



Geld, das auf Bäumen wächst

Wilderness Society Australia

Ein sicheres Investment in eine grüne Zukunft sind Beteiligungen an Waldbesitz und Forstplantagen, so der Tenor unzähliger Websites und Hochglanzprospekte, mit denen Banken bei potenziellen Anlegern werben. Doch Vorsicht ist geboten, damit das wohl verdiente Geld nicht Waldzerstörern oder dubiosen Beteiligungsgesellschaften in den Rachen geworfen wird.

Seit dem 19. Oktober 2007 hat auch die DWS, Europas größte Fondsgesellschaft für PrivatkundInnen, die zu Deutschen Bankgruppe gehört, ein solches Produkt im Angebot. Mit dem Global Forest and Timber TR Index Zertifikat können sich die DWS-KundInnen an „Unternehmen, die Wald besitzen und diesen bewirtschaften“ beteiligen. Die Argumente der Banker für Investitionen in die Forstbranche folgen stets der gleichen Logik. Durch Globalisierung und steigende weltweite Nachfrage schnelle der Preis für den Rohstoff Holz in die Höhe. Davon profitierten dann die Forst- und Holzfonds. Im Verkaufsprospekt der DWS für ihr Wald-Zertifikat heißt es: „Die Nachfrage nach Holz steigt stetig. Dies ist zum einen auf den drastischen Anstieg der Weltbevölkerung zurückzuführen (...). Häufig sind Lieferengpässe und Preisanstiege die Folge“. Auch ökologischen Gesichtspunkten schien die DWS Rechnung zu tragen. Im ursprünglichen Verkaufstext des Zertifikates hieß es: „Der Großteil der ausgewählten Unternehmen wurde durch die international gültigen Gütezeichen für nachhaltige Forstwirtschaft FSC (Forest Stewardship Council) oder SFI (Sustainable Forestry Initiative) zertifiziert. Diese Zertifikate

werden an Unternehmen verliehen, die sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Forstwirtschaft betreiben. Vor dem Hintergrund der globalen Erwärmung ist die Bedeutung einer effektiven und nachhaltigen Wald- und Forstwirtschaft wichtiger denn je.“

Ein erster Blick von ROBIN WOOD auf die im Index gelisteten Unternehmen offenbarte aber schnell, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit eine große Lücke klappt. Dies betraf besonders Aracruz Celulose aus Brasilien, das in zahlreiche Landrechts-Konflikte verwickelt ist, wie auch den australischen Konzern Gunns, der in Tasmanien großflächig Urwald platt macht und dort ganze Landstriche für ein neues Zellstoffwerk zu vernichten droht. Auch weitere im Zertifikat enthaltene Forstgiganten, wie West Fraser Timber oder Ence sind schon von NGOs als Umweltfrevler angeprangert worden.

Daraufhin wurde ROBIN WOOD aktiv: Nach einem Brief verbunden mit der Aufforderung, Aracruz und weitere Raubbaufirmen sofort aus dem Zertifikat zu entfernen, meldete sich ein Vertreter der DWS-Geschäftsführung samt

Wer sein Geld in Bäume, Wald oder Forstplantagen anlegen möchte, muss genau den Anbieter prüfen. Hier vernichtet der australische Konzern Gunns großflächig Urwald in Tasmanien. Gunns war bis zum Protest von ROBIN WOOD im Waldzertifikat der Fondsgesellschaft der Deutschen Bank enthalten

Mitarbeiterstab am Telefon. Die Herren zeigten sich einsichtig und handelten unverzüglich: Aracruz, Gunns, Ence und Co. wurden aus dem Index des Zertifikats gestrichen und DWS verzichtete ab sofort auf die vollmundigen „Öko“-Versprechen in seinen Verkaufsprospekten.

Aus dem Global Forest and Timber TR Index Zertifikat ist zwar kein Geheimtipp für Ökoinvestoren geworden, dafür setzt das DWS-Zertifikat weiterhin viel zu sehr auf konventionelle Forstwirtschaft, aber die schlimmsten Umweltfrevler sind rausgeflogen. Ein schöner Erfolg für die Umwelt und auch ein Signal an Raubbaufirmen wie Aracruz und Gunns, dass auch die Finanzwelt dem zerstörerischen Treiben der Waldvernichter nicht immer tatenlos zusieht.

Vor einem finanziellen Desaster stehen jene Anleger, die ihr Geld der Prime Forestry Group anvertraut haben. Mit sagenhaften Renditeversprechen von bis zu 14 Prozent sammelte die Schweizer Gesellschaft viele Millionen Euro für Teakplantagen in Panama ein. Noch 2005 wurden die Forstinvestoren mit der Pressemitteilung „Prime Forestry verzeichnet kräftiges Wachstum“ ruhig gestellt. Schon zwei Jahre später waren die eidgenössischen Baumpflanzer ein Fall für den Insolvenzrichter.

Drum prüfe sorgsam, wer sein Geld in Bäume, Wald oder Forstplantagen anlegen möchte. Das ist besser für die Umwelt und unter Umständen auch besser für den eigenen Geldbeutel.

Peter Gerhardt ist Tropenwaldreferent von ROBIN WOOD in Hamburg, Tel.: 040/38089218, tropenwald@robinwood.de

Plädoyer für eine neue Stadt-Sicht

Füchse, Dachse, Wildschweine und Marder sind vielen Stadtmenschen bereits als „Mitbewohner“ bekannt. Weniger bewusst ist vielen, dass sie schon seit Jahren auch von Waschbär, Wanderfalke, Halsbandsittich, Eisvogel, Fischadler, Kolbenente, Habicht und Nachtigall umgeben sind. Und wer das erste Mal von der Blauflügeligen Ödlandschrecke, der Rotpelzigen Sandbiene oder dem Teichlinsenzünsler hört, traut seinen Ohren kaum. Diese Geschöpfe sollen gewissermaßen vor der Haustür zu finden sein? Aber auch die Pflanzenwelt unserer Städte hat so einige Besonderheiten auf Lager. Oder wussten Sie, dass ein einziger Cornelkirschen-Strauch in guten Jahren bis zu drei Kilogramm Kirschen produziert? Eine wunderbare Speisekammer für überwinternde Vögel – und sogar für uns Menschen: Aus den Früchten, die extrem viel Vitamin C enthalten, lässt sich eine leckere Marmelade machen.

Reichholf räumt mit gängigen Vorurteilen gegenüber der „Steinwüste Stadt“ auf, z.B. dass in Mitteleuropa die Artenvielfalt auf dem Land größer sei als in der Stadt. Besonders gewachsene Großstädte wie München, Hamburg oder Berlin besitzen eine große Vielfalt an potenziellen Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten mit verschiedenen Ansprüchen an ihre Umgebung. Und die Intensivlandwirtschaft als Europas größter Naturvernichter hat schon längst die meisten Refugien für wilde Tier- und Pflanzenarten auf dem Land beseitigt. Auch viele heimischen Forste können den Städten als Lebensraum wenig entgegensetzen, weil sie immer noch weit entfernt sind vom Zustand ihrer natürlichen Wald-Vorläufer. Aber Reichhofs Buch macht auch vor bitteren Erkenntnissen nicht halt: Eine besondere Bedrohung für die heimische Artenvielfalt geht von einigen der Tier- und Pflanzenarten aus, die während der letzten Jahrzehnte aus anderen Regionen der Welt hier einwanderten bzw. eingeschleppt oder angepflanzt wurden. Arten wie die spanische Wegschnecke oder der Ostasiatische Riesenknöterich breiten sich invasionsmäßig aus und verdrängen ursprüngliche Arten.

Ein Artenregister und eine Literaturübersicht schließen das ansprechend aufgemachte Buch aus dem Oekom-Verlag ab. Enttäuscht von ihm werden nur diejenigen Ökologen und Naturschützer sein, die biologische Vielfalt differenzierter betrachten: So ist ein Ökosystem mit wenigen Arten nicht zwangsläufig weniger wert als eines mit vielen. So haben beispielsweise unsere schönen, aber vergleichsweise artenarmen, naturnahen Wälder einen unschätzbaren ökologischen Wert für Mensch und Natur. Keine Stadt der Welt kann die Auswirkungen des Klimawandels mildern oder die Luft von Schadstoffen und Staub befreien. Diese Aspekte fehlen dem Buch von Josef Reichholf: Es erhebt Artenvielfalt zum Wert der Natur schlechthin.



Josef H. Reichholf
Stadtnatur – Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen
 Oekom-Verlag, 2007
 320 Seiten, 24,90 Euro
 ISBN 978-3-86581-042-7

Christian Offer, Frankfurt

anzeige



Die neue Ausgabe des grünen Branchenbuches für Hamburg / Schleswig-Holstein enthält mehr als 5000 Adressen, die Ihnen helfen, Ihr Leben gesund und umweltgerecht zu gestalten. Auf 160 Seiten finden Sie Infos zu ökologisch erzeugten Lebensmitteln in Ihrer Region, Waren aus fairem Handel, wohngesunden Häusern und Einrichtungen, sanfter Mobilität, sauberer Energie uvm.

Nutzen Sie diese attraktiven Angebote.

160 Seiten ISBN 978-3-932309-27-4

BUCHTIPP

GUTSCHEIN

Bitte gewünschte Ausgabe(n) ankreuzen, mit Ihrer Adresse und € 1,45 Porto pro Buch an uns senden.

- Hamburg/Schleswig-Holstein
- Nordrhein-Westfalen
- Berlin/Brandenburg
- Niedersachsen/Bremen

Verlag Das grüne Branchenbuch
 Lasbeker Str. 9 • 22967 Tremsbüttel • Tel. 04532-21402
 Fax: 04532-22077 • www.gruenes-branchenbuch.de
service@gruenes-branchenbuch.de